



Historische Gesellschaft Graubünden  
Società Storica dei Grigioni  
Societad Istorica dal Grischun

Dienstag, 16. September 2014, 20.00 Uhr, Rätisches Museum Chur

«... zügig, doch mit gehöriger Sorgfalt durchführen...»

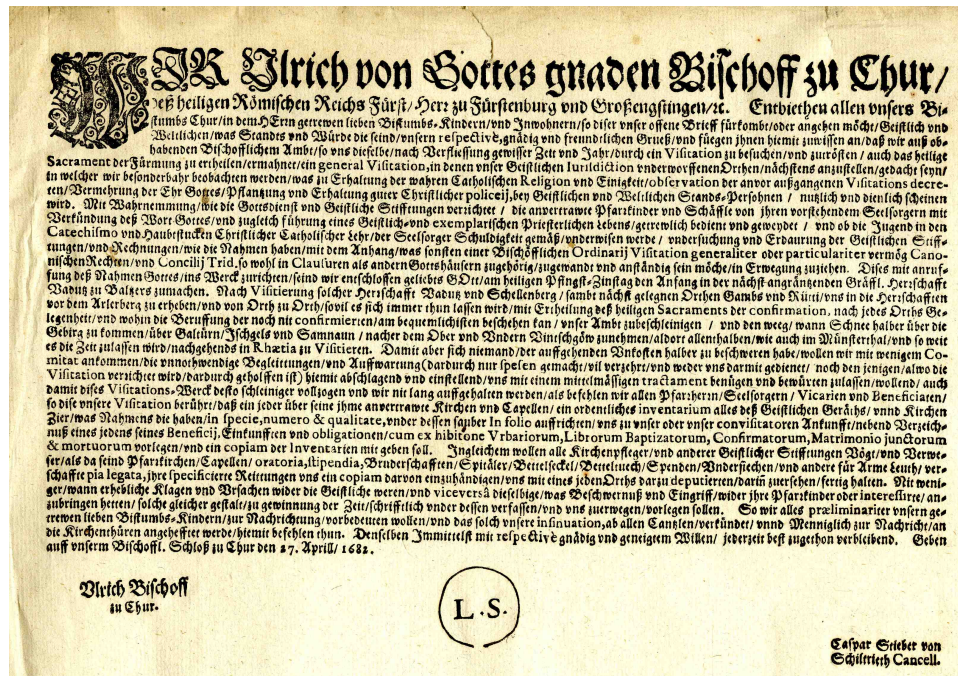
Die kirchliche Visitation in der Frühen Neuzeit, mit einem Fokus auf Katechese und Predigt im Dekanat Vinschgau

Vortrag von Dr. theol. Albert Fischer, Diözesanarchivar

Im Anschluss an das Konzil von Trient (1545–63) wurde die Visitation von Pfarreien, Klöstern und anderen kirchlichen Einrichtungen durch den Diözesanbischof ein wichtiges Instrument zur Durchsetzung der innerkirchlichen Reform.

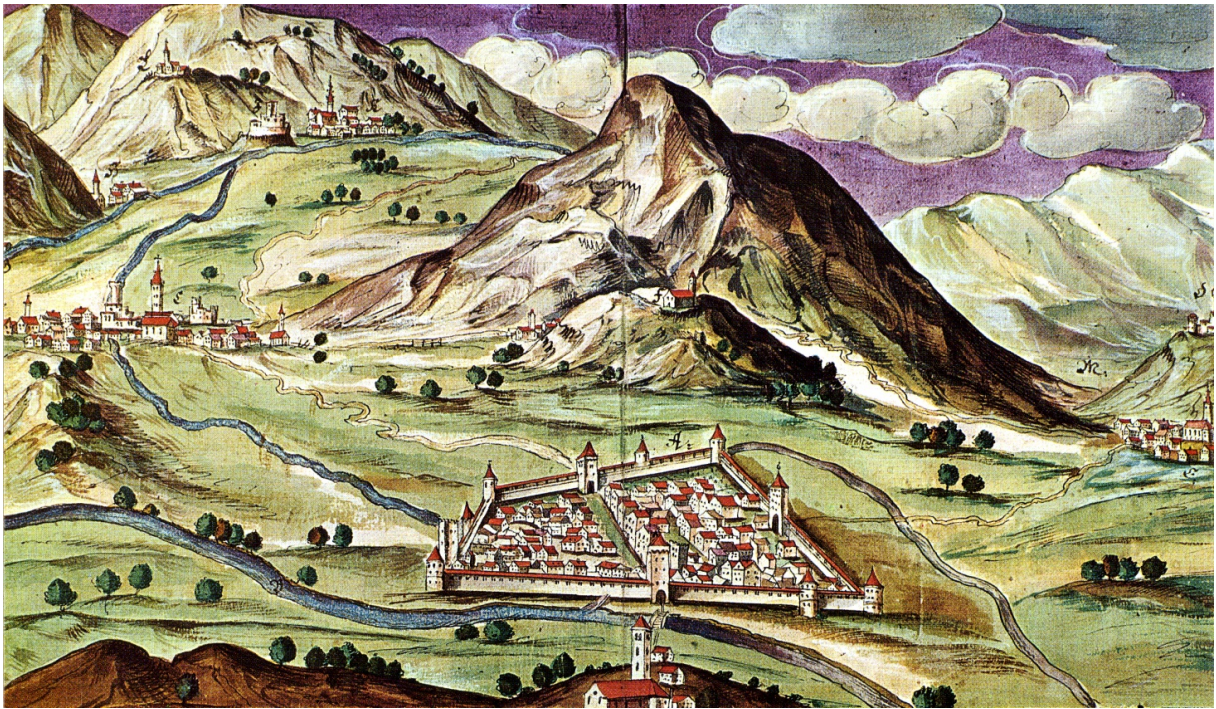


Portrait von Bischof  
Johann VI. Flugi  
(1636–1661)



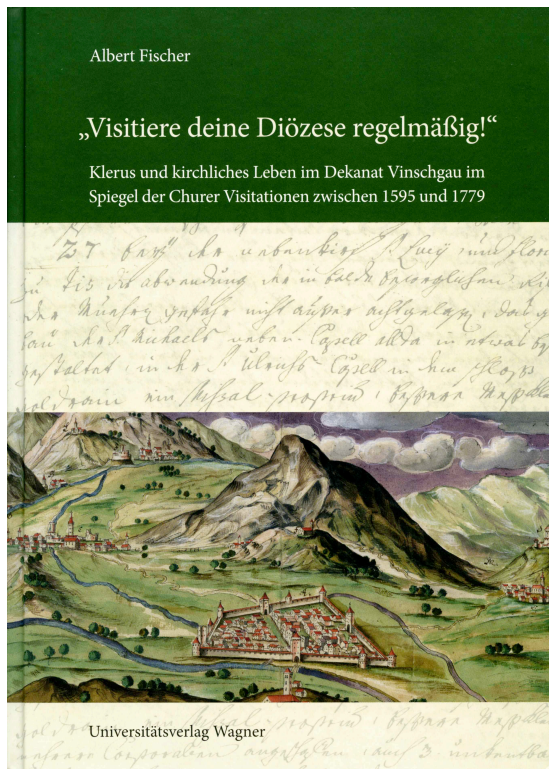
Visitationsankündigung 1682

Espar Stuber von  
Schliffen Cancell.



Oberer Vinschgau (in der Mitte die Stadt Glurns). Aquarell, Landesarchiv Innsbruck

Diözesanarchivar Dr. Albert Fischer bietet anhand seines 2012 in Innsbruck erschienenen Werkes über die Churer Visitationen im ehemaligen Dekanat Vinschgau zwischen 1595 und 1779 [Schlern-Schriften 358] einen Einblick in das Visitationswesen der Frühen Neuzeit und fokussiert das Problemfeld der Katechese anhand konkreter Vorkommnisse zwischen Taufers und Meran.

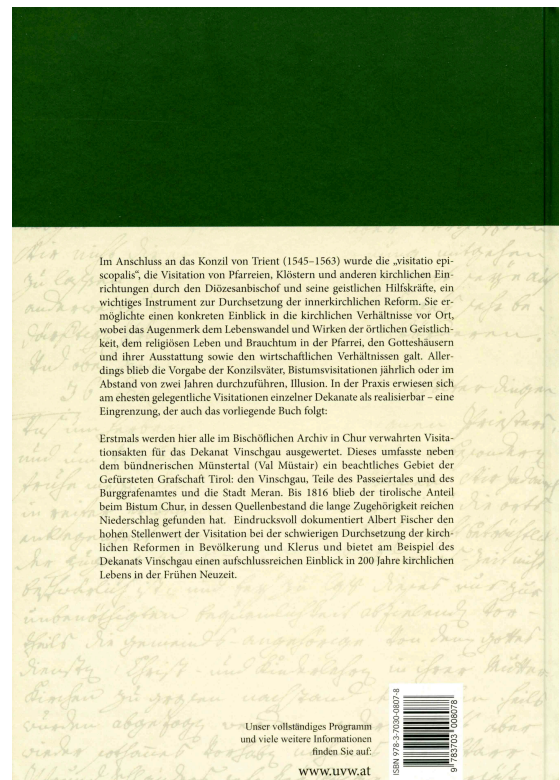


Albert Fischer

„Visitiere deine Diözese regelmäßig!“

Klerus und kirchliches Leben im Dekanat Vinschgau im Spiegel der Churer Visitationen zwischen 1595 und 1779

Universitätsverlag Wagner



Im Anschluss an das Konzil von Trient (1545–1563) wurde die „visitatio episcopalis“, die Visitation von Pfarreien, Klöstern und anderen kirchlichen Einrichtungen durch den Diözesanbischof und seine geistlichen Hilfskräfte, ein wichtiges Instrument zur Durchsetzung der innerkirchlichen Reform. Sie ermöglichte einen konkreten Einblick in die kirchlichen Verhältnisse vor Ort, wobei das Augenmerk dem Lebenswandel und Wirken der örtlichen Geistlichkeit, dem religiösen Leben und Brauchtum in der Pfarre, den Gotteshäusern und ihrer Ausstattung sowie den wirtschaftlichen Verhältnissen galt. Allerdings blieb die Vorgabe der Konzilsväter, Bistumsvisitationen jährlich oder im Abstand von zwei Jahren durchzuführen, Illusion. In der Praxis erwiesen sich am ehesten gelegentliche Visitationen einzelner Dekanate als realisierbar – eine Eingrenzung, der auch das vorliegende Buch folgt.

Erstmals werden hier alle im Bischöflichen Archiv in Chur verwahrten Visitationsakten für das Dekanat Vinschgau ausgewertet. Dieses umfasste neben dem bündnerischen Münsterthal (Val Müstair) ein beachtliches Gebiet der Gefürsteten Grafschaft Tirol: den Vinschgau, Teile des Passeriales und des Burggrafenamtes und die Stadt Meran. Bis 1816 blieb der tirolische Anteil beim Bistum Chur, in dessen Quellenbestand die lange Zugehörigkeit reichen Niederschlag gefunden hat. Eindrucksvoll dokumentiert Albert Fischer den hohen Stellenwert der Visitation bei der schwierigen Durchsetzung der kirchlichen Reformen in Bevölkerung und Klerus und bietet am Beispiel des Dekanats Vinschgau einen aufschlussreichen Einblick in 200 Jahre kirchlichen Lebens in der Frühen Neuzeit.

Unser vollständiges Programm und viele weitere Informationen finden Sie auf:

[www.uvw.at](http://www.uvw.at)

